

Veranstalterbericht Sommer Ori 2022

Nach der letztjährigen Independent Serie, die Frank angestoßen hatte, schien die Fortsetzung der Idee eine gute Sache zu sein – das Format ist einfach toll.

Und so haben wir die 2. Independent Sommer Ori schon seit Dezember 2021 im Sinn gehabt, haben erkundet und Aufgaben entworfen, verworfen und neu gestaltet. Es sollte wieder gut werden und die Teilnehmer sollten eine anspruchsvolle, aber machbare Rallye ohne Langeweile, aber mit Spaß vorfinden.

Mit ca. 130 km Länge ist sicher die Obergrenze des kompakten Formates erreicht, aber alle Teams kamen mit der Zeit gut zurecht und die Startzeit ab 13:00 ermöglicht einen entspannten Tag ohne mitten in der Nacht aufstehen zu müssen. Es hat sich auch gelohnt, die Rallye gründlich zu planen, mehrmals abzufahren und zu versuchen, die Sicht der Teilnehmer in jeder Hinsicht zu berücksichtigen. Gute Bordbuchqualität war uns wichtig, HG hat ein klares Layout mittels eines entsprechenden Programms erstellt und der Druck sollte klar lesbar auf festem, solide gebundenem Papier erfolgen. Wenn der Kopf schon raucht und das Auto über Schlaglöcher rumpelt, muss das Bordbuch klar erkennbar sein und darf nicht auseinanderfallen. Die Baumaffen haben wir in großem Format und deutlich sichtbar so aufgestellt, dass sie mit den Aufgaben zusammen einen Sinn ergaben, d. h., dass der Baumaffe eine Lösung bestätigt oder bestraft. Parallel aufgestellte Baumaffen haben wir nach leiser Kritik im letzten Jahr dieses Jahr nicht verwendet, ebenso haben wir sehr früh auf der Strecke eine Kontrolle aufgestellt – auch ein Teilnehmerwunsch des letzten Jahres. Wenn wir als Team fahren, wünschen wir uns auch frühe Kontrollen, um einen Einstieg in die Rallye zu haben.

Was wir nicht wollten:

- Überkomplizierte Regeln mit dem Ziel, die Teilnehmer hereinzulegen
- Ein Bordbuch, das keiner abgefahren ist, aber drumherum viel Bling-bling und Profitgier
- Wichtige Funktionäre im weißen Hemd und Ansprachen, anschließend Ergebnismwürfel
- Schlecht erzogene Fahrtleiter mit hochrotem Kopf
- Mehrfach falsche Auswertungen

Die Straßen hier in der Umgebung sind nur selten nicht befahrbar und so konnten wir fast ausschließlich ländliche Straßen und Sträßchen nutzen. Deshalb kann die Rallye auch im Umkreis von nur ca. 20 km stattfinden und wir konnten die Aufgaben so gestalten, dass ohne viel Ortsdurchfahrten oder Wohngebiete gekreist werden konnte. Jeder von uns hat „seine“ Aufgabe entwickelt, andere haben wir zusammen erstellt und am Ende kam alles zusammen. Also, wem Aufgabe 2 nicht gefallen hat, der darf sich bei mir melden. Für Beschwerden zu Aufgabe 4 bitte HG verantwortlich machen – aber grundsätzlich haben wir am Ende genickt und gedacht, das könnte Spaß machen. Hier steckt sicher die Grundlage für eine schöne Rallye; wir haben oft über Windows-Teams noch einmal Änderungen abgestimmt und versucht, Fehler auszumerzen. Auch wenn das Ergebnis am Ende einfach aussieht, da steckt Arbeit drin und in HGs Büro ist das Licht so manches Mal länger angeblieben. Aber da HG ja hier seinen Zweitwohnsitz hat, haben wir aus den Erkundungen und auch aus der Veranstaltung einfach eine gute Zeit gemacht und so z. B. die Baumaffen schon am Freitag vorher aufgestellt und bei der Gelegenheit einen Oldtimer über Ostwestfalens Wege rumpeln lassen.

Später Start hieß auch für die Fahrtleiter und die fleißigen Helfer ausschlafen – das war auch gut, denn auch den geselligen Teil haben wir am Freitag schon einmal geprobt. Vormittags haben wir dann alles hier vor Ort aufgebaut und die Teilnehmer konnten kommen. Leider mussten zwei Teams krankheitsbedingt absagen und so reduzierte sich unsere Wunschzahl von zwölf auf zehn. Zwölf ist fürs Handling perfekt, 15 ist machbar, aber 10 war auch ok. Bei der Qualität sowieso.

Mit dem Start des ersten Autos wurde die erste DK aufgestellt, dort kamen die Teilnehmer viermal vorbei, jedenfalls im Idealfall. Da hier anschließend zwischen Gebäuden hindurch gefahren werden musste, half die DK auch, eine vorsichtige Fahrweise zu fördern. Alle konnten pünktlich starten und die Aufgaben in Angriff nehmen. Ein kleiner Hinweis vor Ort zu Aufgabe 4 kam rechtzeitig an und so kreiselten zehn Teams über die Wirtschaftswege der Umgebung. Der Abstand von fünf Minuten und der Charakter der Aufgaben sorgten für gute Abstände und es gab keine Konvois. Auch die zweite DK konnte planmäßig ohne Probleme an einem geeigneten Standort in Betrieb gehen. Hier waren drei Besuche vorgesehen und nachdem Resi letztes Jahr in praller Sonne stand, gab es diesmal einen Schattenplatz.

Den Verlauf aus Teilnehmersicht gibt es umfassend in den zwei Berichten (danke für die lobende Bewertung der Fahrtleitung!) und so bleibt uns nur noch, den restlichen Ablauf darzustellen. Schön war es hinterher auf dem Hof im Schatten der Bäume mit kalten Getränken, Bratwurst und Grillkäse, das Prinzip „Schmeißt einfach einen Euro pro Getränk und Wurst in die Schale!“ hat sich wieder bewährt. Diese stressfreien Momente nach der Rallye sind auch ein Kennzeichen der Independent Serie. Ausklingen lassen, Flüssigkeit auffüllen, Aufgaben besprechen, ein bisschen Fachsimpelei über diverse fahrbare Untersätze und eine Wurst (oder fünf) vom Grill sind alles, was man braucht. Ein kleiner Kreis blieb etwas länger und so hatte unsere Rallye einen sehr runden Abschluss.

Die Auswertung hat HG gemacht, bei Punktgleichheit haben wir dem älteren Auto den Vorzug gegeben. Dieses war sowieso nur ein Jahr über der Baujahresgrenze für Youngtimer, also fair enough.

Die Sieger haben eine starke Leistung hingelegt. Ironie des Schicksals ist, dass Frank einen Pfeilwurm (einfach!) dann doch entweder falsch gefahren ist oder falsch aufgeschrieben hat und so doch nicht fehlerfrei war. Knapp dahinter mit nur drei Fehlern zwei weitere Teams, die das Podium komplettierten. Zeitprobleme hatte kein Team, die Erstplatzierten bezahlten mit einer Ankunft in letzter Minute für ihren dekadenten Snack aus der mitgeführten Kühltruhe während der Rallye im klimatisierten Komfortoldtimer.

Insofern ist unser Fazit, dass die Schwere der Aufgaben, der 30er Schnitt und die Art und Weise, wie die Baumaffen standen, das richtige Maß darstellten. Am unteren Ende der Tabelle zeigte sich aber auch, dass ein schlechter Einstieg in die Rallye nicht mehr aufzuholen ist. So etwas ist aber sicher jedem schon passiert und sagt nicht unbedingt etwas über das Team aus; bei der letzten Herbstori gab es das und bei der letzten Winterori mehrfach, auch wir haben dort vom ersten Meter an danebengegriffen. Bei dem Niveau, auf dem wir fahren möchten, reichen ein schlechter Tag und ein rumpeliger Einstieg und die Rallye ist im Eimer. Dieser Effekt rundet aber nur den Eindruck ab, dass wir nicht überkompliziert schwer, aber auch nicht zu leicht unterwegs sind.

Mit drei Helfern und uns beiden waren die Aufgaben gut zu meistern, die aufgewendete Zeit hat Spaß gemacht. Da wir öfter die Strecke abgefahren sind (und nicht ganz sparsame Autos verwenden, aber auch das ist Spaß) und wieder Aufkleber und ein teures Bordbuch (jeden Euro wert) hatten, sind wir mit dem Nenngeld nicht ganz hingekommen. In der Schale lag dann noch eine kleine Spende und so haben wir zwar etwas dazugelegt, aber nicht viel und es war doch für einen guten Zweck!

Vielen Dank an die Teilnehmer; in diesem Kreis macht es wirklich Freude. Den daheim gebliebenen Teams gute Besserung!

Mal sehen, wo uns die Independent Serie noch hinführen wird – Frank ist in jedem Falle schuld. Der hat angefangen.

Hartwig